

Bündniß mit Frankreich zu vermitteln. Fünf Jahre später gehörte er zu denen, welche die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten gefördert und denselben zum Frieden verholfen hatten; schließlich gelangte er als Gouverneur von Pennsylvanien zu einem segensreichen Wirkungskreis für die edelste Thätigkeit. Ein unsterbliches Verdienst hat er sich erworben durch Erfindung des Blitzableiters, durch eifrige Förderung der Volksbildung und durch Gründung einer Reihe gemeinnütziger Anstalten. Wie ihm aber alle seine großen Leistungen durch unermüdlche Arbeitskraft gelungen, wie sie von ihm durch wahre Menschenliebe und rastlose Thätigkeit gefördert worden sind, davon sollen die nachfolgenden Blätter ein Weiteres berichten.

### 1. Kinder- und Lehrjahre.

Es war im Januar 1706, als in einem der wenig ansehnlichen Häuser auf der Gouverneurs-Insel zu Boston sich wiederum der ohnehin schon reichl Kinderseggen vermehrt hatte. „Ach,“ sprach der wenig bemittelte Inhaber des Anwesens, „zu dreizehn Kindern das vierzehnte noch, das wird neue Noth geben, dieser Menge kleiner Fresser die Mäuler zu stopfen. Indessen viel Kinder, viel Segen!...“ Die Bedenken hatten nichts auf sich, denn der Selbstredner fügte dem letzten Trostgrunde rasch hinzu: „Und wenn der Bube erst essen, laufen und, so Gott will, lesen und schreiben gelernt hat, mag er gleich den anderen sehen, wie er in der Welt fortkommt. Die Erst-angekommenen sind nicht zu Grunde gegangen, der jüngste Franklin wird ja wol auch sein Leben fristen!“ —

Der Mann, der also sprach und dachte, hieß Josef Franklin und war seines Zeichens damals noch ein ehrjamer Färber. Er hatte solchen gesunden Verstand und so viel gutes Zutrauen zu sich, daß er den Kopf nicht leicht hängen ließ, wenn schon bei ihm die Sorgen beim Morgenimbiß begannen und des Abends beim Zurruhegehen noch nicht überwunden waren. Meister Josef gehörte zu den Erdenbürgern, welche trotz aller Verständigkeit und allem Fleiße doch nicht so recht in die Höhe kommen. Und doch verstand er Manches und übte es auch, was man nicht bei Jedem suchen darf, wie z. B. Zeichnen und Musik, selbst in der Mechanik war er gerade nicht unerfahren. Infolge seiner Klugheit im gewöhnlichen Leben wie in öffentlichen Geschäften genoß der Färber bei seinen Mitbürgern Achtung und Vertrauen. Es erschienen nicht selten sogar die Vorsteher der Gemeinde in dem unansehnlichen Hause, um sich von dessen erfahrenem Besitzer in Angelegenheiten der Stadt oder des Kirchensprengels Rath zu erhalten, ein besseres Licht anzünden zu lassen. Auch Nachbarn und Freunde ließ er hinüro in höherem Maße noch sein Licht leuchten, als er seiner bisherigen Beschäf-